Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 20

Rubrik: Filmbeschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

che Blende auf der ersten derart, daß fie den Widerschein des Filmtransportes auf dem andern obern Teile der ginn, die andere den Schluß der Filmbewegung verdecken. Sollten die Zwischenräume für das durchzulaffende Licht hierbei zu klein sein, zu eng werden, so sind die Seitenränder der Flügel etwas abzufeilen.

die Hauptblendenscheibe mindestens ein Winkelmaß von 72° aufweisen, was jedoch ein viel zu störendes Flimmern den, durchdringen müßte, und zwar in seiner Mitte, wo hervorrufen würde. Stellt man eine zweite Scheibe von die Spitze des Licht-Doppelkegels sich befindet. Sollte das etwa gleichem Winkel dagegen, so vermindert dies das Flimmern, allein nur um ein weniges. Eine weitere Flimmerverminderung tritt ein, wenn man drei Flügel= scheiben derart im Kreise angebracht verwendet, daß mög= lichst gleiche Perioden der Abblendung und Belichtung entstehen. Man wird also auch hier am besten mit der Sechsteilung von je 60° verfahren.

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das Flimmern unbefümmert um die Zahl der Flügel, deren Winkel, sowie der Winkel der Deffnungen verschwindet, wenn die Flügelteile sich entsprechend schnell drehen. Je langfamer die Rotation, desto merkbarer ist das Flim= mern. Demnach wird also auch eine genügend raschge= drehte, mit einem Flügel von 90° Winkel versehene Blen= de kein Flimmern zeigen, wenn der Durchmeffer groß ge= nug und das Lichtstrahlenbündel genügend eng und schmal ift, um über das Bildfenster nicht hinaus zu reichen. Statt einer solchen Blende läßt sich mit gleichem Erfolge eine foldhe verwenden mit sehr großem Durchmesser und einer größern Anzahl von Flügeln, die nur den vierten Teil so breit sein müßten, wie der lichtdurchlässige Zwischen= raum zwischen zwei Flügeln. Gine Erklärung über den geeigneten Durchmeffer einer Blende zu geben, ist schwie= Ist derselbe größer wie die doppelte Entfernung zwischen der Blendenachse und der Mitte des Lichtstraß= lenbündels, so wird der Erfolg der gleiche sein, als wenn man das Strahlenbündel, den Lichtkegel verengen, ver= fleinern würde, denn in letterem Falle wird der Win= fel der Strahlen an der Blende einen kleineren Winkel des ganzen Blendenfreises beanspruchen. Wo es angan= gig ist, wird dieser Modus vorzuziehen sein, dadurch kann man eine schmälere Sauptblende benutzen und die Klim= merblenden besser anbringen, namentlich bei einer Bewe= gung des Filmtransportes von 4:1. Zu einer guten Vor= führung wird es also gehören, eine im Durchmesser mög= lichst große Blende bei schmalstem Lichtkegel zu verwen= den, wobei allerdings die Blende sich nach den von Fall zu Fall gegebenen mechanischen und andern Umständen zu richten hat. Bei Berücksichtigung der Verhältnisse kann die Blende auch zwischen Film und Objektiv kommen, und es muß bei diesem Anlasse von Versuchen die Rede fein, die noch kein praktisches Ergebnis hatten, auf die man aber wird zurückgreifen müssen, will man das Bleitdenproblem restlos lösen.

Die rotierende Blende durchquert den Lichtkegel und dies ist auf den kleinsten Raum, auf die kürzeste Zeit zu daß auf der einen Seite die durch den Film dringenden sie raubt, der ift verdammt in alle Ewigkeit."

Strahlen im Objektiv in einen Punkt, der Regelspitze, zu= sammenlaufen und in umgekehrter (weil fortgesetzter) Leinwand bedecke, d. h. also, die eine Blende soll den Be= Richtung in einem zweiten Regel die Bildwand errei= Theoretisch wäre also das Licht am Punkte der chen. Spitze dieses Doppelkegels abzublenden. Dieser Punft liegt aber naturgemäß in der Mitte des Objektivs. Praktisch wäre der Versuch also nur so zu lösen möglich, daß Bei dem Schläger= oder Greifersystem (4:1) müßte die auf einer parallel zum Objektiv befindlichen Achse sich drehende Blende mit ihren Flügeln das Objektiv schnei= Problem seine Lösung finden, dann hätten die Apparate= bauer die Aufgabe, die Konstruftion der Mechanik dem= gemäß umzugestalten. Bis heute waren sie nur in ver= einzelten Fällen davon abzubringen, ihre Banart fo ab= zuändern, daß sich die Blende nicht zwischen Objektiv und Bildband befinde. ("Rinema.")



Kilmbeschreibungen.

(Dhne Berantwortlichkeit der Redaktion.)



"Unfer Rleinen im Blumenzauber" (Welt=Film).

Ein hübscher Film rollt sich hier vor unsern Augen ab. Freudestrahlend wetteifern unsere Kleinen mit ihren bunten, mit Blumen geschmückten Wagen und Gespanne in wirklich bezaubernder Blumenpracht. Jedes hofft, durch die Eigenart der Ausschmückung und den entfalte= ten Schönheitssinn das Andere zu übertreffen, und es ist ein herzerfreuender Anblick, wie die Kinder stolz vorüber= ziehen. Alles flutet in einem wahren Mumenmeer und die ganze Pracht des Sommers mit seinen Freuden ent= faltet sich in diesem Film. Diese gut gelungene Aufnahme wird in jedem Programm eine gern gesehene Rummer sein.

"Die Bunderlampe des gradichin"

(Deutsche Biostop=Gesellschaft.)

Als die Armut Rathans unerträglich wurde, verließ er mit seiner schönen Tochter Rahel das elende Loch, das ihm bisher zur Wohnung diente und wanderte nach Prag. Angesichts von Prag stoßen die Beiden auf Ruinen eines alten Ritterschloßes, in dessen zerborstenen Mauern nach= einander Raubritter, lichtscheue Alchimisten und fahrendes Gefindel hauften. Während der alte Mann einen Schluck Wasser zu seinem Stück harten Brotes sucht, entdeckt er den Zugang zu einem ehemaligen Burgverließ und darin folgende seltsame Schrift: "... in einem verborgenen Winkel des Gradschin hängt seit mehr denn tausend Jah= ren eine heilige Lampe. Ihr wundersames Licht durch= beschränken. Nun wird der Lichtkegel dadurch gebildet, leuchtet alles Gold und alle Schätze dieser Erde, doch mer

Der Alte macht fich, zitternd von Aufregung, auf den Weg die Lampe zu finden. Er entdeckt sie mit seiner Tochter Rahel in dem Innern eines geheimnisvollen Gebäudes, doch weicht seine Gier, die Lampe zu rauben, der Angst vor dem angedrohten Fluch. Er zieht unverrich= teter Dinge wieder ab. Ermattet vor Hunger sinkt er im Ghetto vor dem Hause Davids, eines jungen Gelehrten, zusammen. David nimmt die beiden Wanderer in seinem Haus gastfreundlich auf und verhilft Nathan zu einer Existenz. Nathan ist nun der Besitzer eines Trödlersa= dens geworden, während Rahel mehr aus Dankbarkeit denn aus Liebe sich mit David verlobt.

Trop dieser glücklichen Verhältnisse geht die Wunder= lampe Nathan nicht aus dem Sinn. Und als eines Tages ein seltsamer Fremder durch das Ghetto reitet, am Fen= ster die schöne Rahel erblickt und sie von dem Alten zum Weib begehrt, verspricht sie ihm Nathan als Preis für das Herbeischaffen der Wunderlampe. Der Fremde, dem Kraft Alten die Lampe und führt die Tochter heim.

Der Alte steigt, ausgerüstet mit der Bunderlampe, in die Natakomben hinab, und sieht die kostbaren Schätze gekehrt. Der junge Gelehrte unternimmt nun alle mög=

vor sich ausgebreitet. Seine unersättliche Gier nach Reich= tum läßt ihn immmer tiefer in die dumpfen Gewölbe dringen, bis er nicht mehr imstand ift, den Weg zurück= zufinden. Einem Wahnsinnigen gleich durchraft er die unterirdischen Gänge: zwischen unermeßlichen Schätzen den Hungertod vor sich.

Unterdessen bemüht sich der Fremde in der vornehm= sten Art in seinem Haus, Rahels Liebe zu gewinnen. Aber Rabel, ihrer Pflicht gegen David eingedenk, flieht nachts zu dem jungen Gelehrten. Dieser, der über die eigenar= tigen Vorkommnisse durch Nathan nicht aufgeklärt wurde, erfährt erschüttert alles. Er verspricht, Rahel gegen alle Unbill und Gewalt zu schützen. Da langt der Fremde auf seinem Pferde, abgehetzt und finster, vor Davids Haus und dringt in dasselbe ein. David stellt sich ihm entge= gen. Aber der Fremde stellt mit unheimlicher Sicherheit seine Forderung: "Ich habe um dieses Weibes willen ewig die Verdammnis auf mich genommen, es ist mein!" David und Kühnheit aus den Augen blitzen, zögert nicht einen erkennt das ungeheure Opfer, das dieser Mann um Rahel Augenblick, um den Besitz des schönen Weibes das Ge- willen gebracht hat und führt Rahel dem Fremden zu: fährlichste auf sich zu nehmen. Er holt und bringt dem "Gehe mit ihm, Rahel, denn seine Liebe ist größer als die meine."

Nathan ist aus den Katakomben nicht wieder zurück=

Lassen Sie sich den

TRAEMAIN

Stahl-Projektor

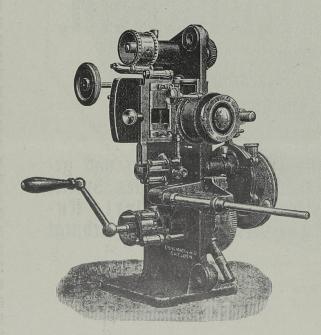
bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engras-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zür



lichen Rettungsversuche. ein, um den Alten endlich halb verhungert zu finden. Un= Geistesgegenwart des Herrn Goldfarb zu verdanken, der ter der Pflege Davids erholt sich Nathan und sucht in Be= gleich wieder Licht machte, daß ein großes Unglück verhügleitung des jungen Rabbi den Fremden auf. Er bringt tet wurde. Der radaulustige Operatuer Schmidt wurde ihm die Lampe und fordert dafür seine Tochter zurück. Der Fremde überläßt es Rahel, ob sie mit ihren Angehö= rigen gehen oder bei ihm bleiben wolle. Rahel entscheidet Ansehen der Kinematographenbesitzer durchaus nichts sich für ihre Angehörigen und der Fremde hindert sie nicht. Er nimmt die Lampe und bringt sie in das Heiligtum Möglichkeit gerückt werden, so warnen wir hiermit aus= zurück, obwohl er genau den ganzen Sinn der geheimnisvollen Inschrift kennt: "Bringt der Räuber reuig auch das Heiligtum zurück, stürzt der Tempel über hm zusam= men, ihn begrabend."

ihrer Liebe zu ihm bewußt geworden. Sie erkennt nun ganz seine Bornehmheit, seine Größe, seine imponierende der" nach dem Roman der Baronin Bertha von Suttner, Kraft und seine große Liebe zu ihr. Sie reißt sich von der ursprünglich im August 1914 erscheinen sollte, und in= ihren Angehörigen los, stürzt dem Fremden nach, betritt hinter ihm das Heiligtum um zu erblicken, wie er die alte Bunderlampe wieder an ihren alten Ort hangt. Sie wirft Baronin Bertha von Suttner autorifierte Verfilmung ihsich, ihm ihre Liebe gestehend, in seine Arme, mährend über beiden die Mauern zusammenbrechen.



Aus der Praxis. (Mitget.) Im Interesse aller schweizerischen Kinobesitzer sei hier ein Fall mitgeteilt, der verdient an den Pranger gestellt zu werden und dessen Mitteilung allgemein von Nuten sein kann: Im Kine= matographen des Herrn Goldfarb an der Langstraße in Bürich war ein Operateur, namens A. Schmidt beschäf= tigt. Am letten Samstag verwundete er sich leicht an der Sand, worauf ihn Herr Goldfarb in eine Apotheke schickte. Von dort kam er erst abends gegen halb 6 Uhr in total betrunkenem Zustande zurück. Der erwähnte Kinobesit= zer ließ ihn bis andern Tages fortgehen, wenn er sich un= tauglich zur Arbeit fühle. Schmidt aber ging doch in die Kabine und begann seine Arbeit. Kaum dort angekom= men, läutete er Herrn Goldfarb, überschüttete diesen bei seinem Kommen mit den gemeinsten Schimpsworten. Doch nicht genug damit, versuchte er alles kurz und klein zu schlagen, und drehte das elektrische Licht aus, so daß den 400 Personen sassende, voll besetzte Theatersaal in Dunkel gehüllt war. Auf der Straße hatte sich bereits eine große

Er dringt in die Ratafomben Menge von Neugierigen eingefunden und es war nur der sofort verhaftet und konnte hinter Schloß und Regel bis andern Tages über seinen Streich nachdenken. Da es dem nützt, wenn solche Szenen auch nur in den Bereich der drücklich vor einem Engagement des dem Alfohol zuge= neigten Operateurs Schmidt.

Die Rordisk Film Co. ersucht uns um Aufnahme nachstehender Mitteilung: Es dürfte von allgemeinem In= In der Trennung von dem Fremden ist sich Rahel teresse sein, daran zu erinnern, daß die A.S. Nordisk Wilms Co., G. m. b. S. den Roloffalfilm "ie Waffen niefolge der Kriegsereignisse zurückgestellt wurde, demnächst herausbringen wird. Es ist die einzig von der Verfasserin res berühmten Romans. Bei der Popularität, die die Verfasserin und ihr Meisterroman in den breitesten Volks= schichten genießen, glauben wir dem Werke das allergrößte Interesse prophezeihen zu können.

Brojettions-Kohlen

Lager von Spezialmarken für Kino. 1008g Gelegenheitstäufe:

Apparate, Transformer, Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen.

Renaraturen aller Sniteme. Glaene Svezialwettit

Tadellose Ausführungen.

Prima Referenzen.

E. Gutekunst, Ing., Zürich 5, Klingenstr. 9.

Billige und erfolgreiche

im "Kinema"

Einheits-Preis bis 20 Petitzeilen Raum

r1013

Kohlen für Kino-Bogenlampen

Bahnhofstrasse 40, Zürich, Spezialgeschäft für Projektion. Vertreter der H. Ernemann A.-G., Dresden. 🖜 Telephon 5647.